

gerichtet sein. Die Eisenbahnzüge verkehren nur bis Eschoru. Ueber die Verhandlungen in russischen Hauptquartier fehlen nähere Nachrichten. Ein Telegramm des Gouverneurs von Drama (Milayet Salonichi) meldet, daß daselbst 3000 Verwundete und Kranke von der Armee Suleiman Paschas angekommen seien; letzterer bewerkstelligte demnach seinen Rückzug nach dieser Richtung hin.

Verschiedenes.

(Einst und jetzt.) Wenn es jetzt eine seltene Erscheinung ist, das der Rheinstrom zufriert, so war dieses einst in den ältesten Zeiten, die die Geschichte kennt, ein alljährliches Ereigniß. Die Schilderungen der Römer von Deutschland sind nicht viel von denen verschiedenen, die wir von Sibirien kennen. Niemand — sagt Tacitus in seiner Germania — außer dessen Vaterland es ist, würde sich entschließen können, in Deutschland zu wohnen. Kein Wunder, wenn die Deutschen, nachdem sie einmal bessere Gegenden kennen gelernt hatten, selbst kein Gefallen mehr an ihrem rauhen Vaterlande fanden und sich durch Jahrhunderte mit den Waffen in der Hand andere Wohnplätze suchten!

(Eine moderne Buchhändler-Anzeige.) Die in Friedberg erscheinenden „Wetterauer Nachrichten“ bringen folgendes Inserat: „Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er neben seiner Schuhmacherei eine Buchhandlung betreibt. Die Schuhmacherei erleidet dadurch keinen Nachtheil und wird dieselbe in der seitherigen Weise weitergeführt. Andreas Flohr in Friedberg. Auch alle socialistischen Schriften können, wenn verlangt, unter Discretion bezogen werden.“

Die Gefahren der Erdölbeleuchtung, und wie ihnen zu begegnen ist.

Einer Anzahl wohlgeordneter stiller Hausbewohner in der Nähe Stuttgart's hat dieser Tage große durch eine im ersten Stock ihres Wohnhauses zur Treppenbeleuchtung aufgehängte Erdöllampe gebröht. Letztere brannte etwa eine halbe Stunde, worauf sie unter starkem Knall explodirte, und den Docht nebst brennendem Del auf die hölzerne Treppe auswarf, welche ebenfalls sofort zu brennen begann. Glücklicherweise hatte ein auf den Knall von oben herab herbeieilendes Dienstmädchen die Besonnenheit, ihren ganzen Vorrath an Fegesand herbeizuholen, durch welchen es ihr gelang, das Feuer zu ersticken. Wären hierüber nur einige Minuten weiter hingegangen, so wäre die aus dürrer Tannenholz bestehende Treppe in vollen Flammen gestanden, und den Bewohnern im 1., 2. und 3. Stock des Hauses nur die Flucht durch die Fenster möglich und ihre Rettung ganz von einer frühzeitigen Erscheinung äußerer Hilfe abhängig gewesen. Der Brand in dem hohen und luftigen Stiegenhause hätte dann jedenfalls große Dimensionen angenommen.

Durch eine sofort mit dem zu der Beleuchtung verwendeten Petroleum vorgenommenen Untersuchung stellte sich heraus, daß dasselbe zwar zu den gesetzlich noch erlaubten, unmitttelbar aber an der Grenze der Zulässigkeit stehenden leichter entzündlichen Sorten gehört, welche Grenze, wie es scheint, doch zu nieder gegriffen ist. — Das Erdöl soll sich bei einer Temperatur von 10° R. mindestens 0,80 (1/10) vom spezifischen Gewicht des Wassers haben, so daß 5 Gläser Erdöl nicht weniger wiegen dürfen, als 4 Gläser Wasser (selbstverständlich mit demselben Glase gemessen). Das ist nun bei dem fraglichen Erdöle ganz genau der Fall. Ferner soll ein Erdöl gleicher Temperatur durch ein eingetauchtes Zündhölzchen nicht entzündet werden, und diese Entzündung soll nicht eintreten, so lange das Del nicht mindestens auf 34 Grade erwärmt ist. Auch dieser Vorbericht entsprach es noch, indem es sich genau bei 34 Graden entzündete; es zeigte sich also auch hier als ganz hart an der Grenze stehend. Die Explosion mußte nun aber auch unter Erfüllung der obenstehenden Bedingungen notwendig entstehen, sobald 1) die Lampe nicht vollständig angefüllt ausgezündet wurde; 2) die Temperatur des in der Lampe befindlichen Petroleums 34 Grade (— die Wärme eines die Badewärme übersteigenden, aber keineswegs unerträglichen Handwassers —) überstieg. In dem leeren Raum der Lampe befand sich nemlich jeden-

falls atmosphärische also sauerstoffhaltige Luft, und diese bildete mit dem aus dem leicht verdampfenden Petroleum bei seiner Erhitzung sich entwickelnden Delgas ein Knallgas, welches, sobald die oben brennende Flamme darauf zurückwirken konnte, sofort explodiren mußte.

Was können wir daraus lernen?

1) daß unsere lieben Hausfrauen, beziehungsweise deren mehr oder minder lebenswürdige Stellvertreterinnen, sofern es noch nicht schon geschehen, sich mit dem Thermometer bekannt machen, namentlich den Unterschied zwischen der 100Grädigen, neuer Zeit immer mehr Boden gewinnenden sogenannten Celsius'schen Scala, dann aber auch der bei den Engländern leider noch vielfach gebrauchten Fahrenheit'schen oder 212Grädigen Scala kennen lernen, damit sie genau wissen, was mit der oben angewandten Reaumur'schen Scala gemeint ist, welche ungeschickt genug ist, den Siedepunkt des Wassers auf 80, anstatt auf die runden Hundert Grade setzt, aber doch das Eis auch bei 0 Grad schmelzen läßt, während Fahrenheit diesen Schmelzpunkt aus Liebhaberei bei 32 Grade über seinem Nullpunkt erst eintreten läßt;

2) daß unsere lieben Frauen etc., wenn sie Petroleum gekauft haben, ein wenig davon in eine schwach erwärmte Obertasse gießen, um zu versuchen, ob es durch ein brennendes Zündhölzchen nicht in Flammen versetzt werden kann, und daß sie, wenn dieses der Fall ist, das Del sogleich dem Verkäufer zurücksenden, welcher das Geld wieder herausgeben, oder ein solideres Del dafür liefern wird, widrigenfalls die Polizei ihnen zu Hilfe kommen wird.

3) daß unsere lieben Frauen etc., ihre dienbaren Geister so scharf als es ihnen möglich ist, (das sollte genügen!) dahin instruiren und controlliren, daß sie jedesmal die Lampe nur dann erst anzünden, wenn sie vorher den Brenner wohl gereinigt, und dann die Lampe mit Petroleum voll gefüllt haben, ohne jedoch sie zu überfüllen. — Sie begreifen diese Vorchrift. In einer voll angefüllten Lampe kann sich keine atmosphärische Luft befinden; wird sie nun auch warm, und verdampft dadurch das Petroleum, so füllen dessen Dämpfe den Raum des Gefäßes allein aus, und steigen durch die Dochtöffnung auf, sie vergrößern die Flamme, verursachen aber keinen anderen Schaden, als daß die Flamme ruht und sinkt, weil sie nicht vollständig verbrennt. Weibes macht sich bald bemerklich, und wird durch Herunterschrauben des Dochtes (der zum verdampften Petroleum auch um so mehr flüssiges Del in die Flamme führt, je höher er steht) alsbald beseitigt. — Anders ist es, wie bereits gesagt, wenn die Lampe vor dem Anzünden nicht voll gefüllt, wenn atmosphärische, also sauerstoffhaltige Luft in dieselbe eingebracht ist die mit den Deldämpfen das furchtbare Knallgas bildet, das ja schon ganze Häuser weggrast hat.

Was sollen wir aber noch dazu sagen, wenn unsere lieben Frauen etc., aus allzu gründlicher Sparsamkeit das Petroleum, dieses Beleuchtungselement, das sich aber so leicht auch in einen Feuertheufel verwandelt, zum Anölen von Zimmerböden und Stiegen-treppen verwenden? Da schaudert uns, ganz erstlich gesagt, die Haut! Wäre im fraglichen Falle die Stiege derart präparirt gewesen, so hätten die vorhandenen Kräfte diese Flamme nicht mehr löschen können, und wäre ganz gewiß wenigstens der obere Stock des fraglichen Hauses heute ein Aschen- oder Trümmerhaufen, ob mit den Gebeinen der Bewohner, oder ohne dieselben, das hätte von einer Reihe günstiger oder ungünstiger Zufälle abgehangen, über welche allerdings die Entscheidung dem lieben Gott vorbehalten ist!

Illustrirte Jagdzeitung. Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Rißsche. 5. Jahrgang. Nr 8 enthält: Jagddenkmünzen von Oberförster Joseph, mit Illustration — Jagdbilder aus der ostindischen Inselwelt von H. v. Clauswitz. — Expansionsgeschosse von Dr. Pechuel-Edlche. — Räuberereien eines zahmen Falken von Freiherr Schend zu Schweinsberg. — Literatur und andere interessante Notizen. — Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M halbjährlich.

Neuburg, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 12.

Samstag den 26. Januar

1878.

Revier Blochingen. Dienstag den 29. Januar Vormittags 11 Uhr im Heuberg. Verkauf von 40 Mm. Stochholz im Boden. Um 12 Uhr in Hegeuloh. Verakkordirung von 60—100 m. Schauffirung im Grunbachthal.

Schorndorf. Wiederholter Gebäude-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Christian Deutler, Weggers dahier, kommt, nachdem ein mehrbietender Käufer erschienen, am Montag den 11. Februar Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus nochmals zum Verkauf: Die Hälfte an 1 Nr 8 Mtr. einem 2stock. Wohnhaus dieses Beleuchtungselement, das sich aber so leicht auch in einen Feuertheufel verwandelt, zum Anölen von Zimmerböden und Stiegen-treppen verwenden? Da schaudert uns, ganz erstlich gesagt, die Haut! Wäre im fraglichen Falle die Stiege derart präparirt gewesen, so hätten die vorhandenen Kräfte diese Flamme nicht mehr löschen können, und wäre ganz gewiß wenigstens der obere Stock des fraglichen Hauses heute ein Aschen- oder Trümmerhaufen, ob mit den Gebeinen der Bewohner, oder ohne dieselben, das hätte von einer Reihe günstiger oder ungünstiger Zufälle abgehangen, über welche allerdings die Entscheidung dem lieben Gott vorbehalten ist!

Schorndorf. Diejenigen welche noch Pacht und Bestand-Gelder, sowie Kapital, Renten, Dienst- und Berufs-Einkommen-Steuer schulden, werden ermahnt, wenn solche nicht durch amtliche Hilfe beigetrieben werden sollen, im Laufe der nächsten Woche unfehlbar zu bezahlen an die Stadtpflege.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Nächsten Montag Mittags 2 Uhr wird der Pfösch auf 4 und auf 3 Rächte auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft. Stadtpflege.

Schorndorf. Die Hafnerarbeiten in dem Bezirkskrankenhaus für das Kalenderjahr 1878 werden an den wenigstnehmenden Hafnermeister vergeben. Offerte wollen innerhalb der nächsten 8 Tage eingereicht werden an die Verwaltung. Knapp.

Die Unterhaltung der Gartenanlagen am Bezirkskrankenhaus werden auf das bevorstehende Arbeitsjahr an einen zuverlässigen Gärtner vergeben. Liebhaber wollen sich innerhalb der nächsten 8 Tage persönlich melden bei der Verwaltung. Knapp.

Die noch rückständigen Einzeler der Beiträge zur Krankheitskosten-Versicherungs-Anstalt für Dienstboten, Gewerbe-Gehülfen und Fabrikarbeiter, werden hiermit zur Einlieferung der Beiträge für das Quartal 1. Januar bis 31. März d. J. erinnert von dem Rechner. Knapp.

Kottweil. 200 Mark hat gegen doppelte Güterversicherung auszuliefern die Gemeindepflege.

Museum. Mittwoch den 30. Januar Tanzunterhaltung.

Schorndorf. Wegen Wegzug von hier verkaufe ich Montag den 28. Januar 6 Schraubböcke, 1 Fournirofen, 6 Schraubmechle, 1 Einsatzhobel & Sägen und Schraubzwingen. G. König, Schreiner b. Bäcker Mld.

Dem Publikum in Stadt und Land diene hienit zur Nachricht, daß der gemene Krankenhausvater Herrmann kein Wundarzt (Chirurg), sondern bloß ein Heilgehülfe ist, wie sein Zeugniß lautet. Stiller.

Auf die Anzeige Warnung betreffend des Schorndorfer Anzeiger Nr. 11 erlaubt sich Unterzeichneter einem geehrten Publikum mitzutheilen, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen vom Jahr 1871 es keine exam. Wundärzte mehr gibt, sondern nur Heilblener und Mediciner. Zu letzterem reichte mir aber mein Vermögen nicht, deshalb blieb ich wie noch viele meiner Kollegen unten, doch stehen mir sowohl in der Ehrlichkeit, wie auch in jeder andern Beziehung die besten Zeugnisse zur Seite, ich empfehle mich daher meinen Freunden und Gönnern im Raften, Haarschneiden u. s. w. ohne zu Zittern aufs Beste. Herrmann.

Erdeabfuhr-Altford. Die Erdeabfuhr zur Tiefverlegung der alten Grabenstr. sollte an tüchtige Fuhrleute im Abstreich verakkordirt werden. Diejenigen welche Lust haben, wollen sich am Montag den 28. d. Mis. Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung einfinden. Knapp, Bezirksf. Idwebel.

Eine große Zahl leerer Selters-Wasser-Krüge (ca. 1 Liter fassend) verkauft billig Apotheker Palm.

Schöne Bettfedern sind fortwährend zu haben bei F. Sachtel.

Handwritten text in a decorative border.

Bis nächst Georgi habe ich meine mittlere Wohnung zu vermieten.

Christian Kraus.

Eine Wohnung mit 3-4 Zimmern sucht pr. Georgi zu mieten Wer? sagt die Redaktion.

Eine freundliche Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

28 Stück schöne starke Aepfelbäume zum Erken, kauft Ritter zur Bierhalle.

Offene Lehrlingsstelle. In einem hiesigen Fabrikgeschäft findet ein junger Mann mit guten Vorkenntnissen sofort eine Lehrstelle.

Schönes Dinstelstroh verkauft J. Daimler, Vorstadt.

Ein freundliches Logis hat zu vermieten Widlingmaier's Witw.

Belzheim. Ich sehe ein Wohnhaus, Schener sammt Schmiedewerkstätte und den dazu gehörigen Handwerkzeug um 2000 fl. dem Verkauf aus.

Gottlieb Wohlfahrt Haus Nr 44

Abelberg. Eine gut gehende Wheeler und Wilson Nähmaschine verkauft um 36 M. R. Altmendinger.

Schnaitz im Remsthal. Einen starken Fuhrwagen noch wie neu, sammt Zubehör, und eine gute Kuh hat zu verkaufen alt Fracl Wahler bei der Kirche.

Weiler. Eine großtätige Salbel schweren Schlag, und ein Käuferschwanz hat zu verkaufen Christian Beck, Bauer.

Schorndorf Samstag den 26. Januar Abends 7 1/2 Uhr Oeffentlicher Vortrag im Saal zur Krone.

Ueber die Zerlegung des Lichtes in seine Bestandtheile und den dadurch ermöglichten Beweis, daß die Sonne und alle anderen Himmelskörper aus den gleichen chemischen Elementen bestehen, wie unsere Erde. NB. Vor Beginn und nach Beendigung des Vortrags ist Gelegenheit geboten zur Besichtigung eines Spectralapparats und einiger Versuche mit demselben. Reallehrer Lörcher.

Hamburg-Amerikanische Packetschiff-Actien-Gesellschaft. Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt zwischen HAMBURG und NEW-YORK regelmäßig jeden Mittwoch, Morgens. Passage-Preise: I. Kajüte 500 Mart. II. Kajüte 300 Mart. Zwischen 120 Mart. August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34, sowie die General-Representanz für Württemberg: Carl Anselm in Stuttgart Louis Müller in Schorndorf. Albert Wernle in Rudersberg.

Ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren sucht bis Lichtmess eine Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Sorgfamen Müttern we den für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr. Zahnhalzbänder als das Vorzüglichste bestens empfohlen. Apoth. Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 M. vorräthig in beid. Schornd. Apotheken.

Das 120 Seiten starke Buch Sicht & Rheumatismus eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden, wird gegen Einfindung von 30 Pfg in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Die beigedruckten Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

Bach & Co Carl Hammer.

Rechenschaftsbericht unseres Reichstagsabgeordneten. Schorndorf, 19. Januar.

Der Reichstags-Abgeordnete des sechsten Wahlkreises, Herr Regierungsrath Dieffenbach, beehrte uns gestern mit einem Besuch und richtete Abends an die in ansehnlicher Zahl versammelten Wähler aus der Stadt und dem Bezirk eine längere Ansprache, deren Hauptinhalt wir in Folgendem hier kurz mittheilen möchten. Wir werden hiezu bestimmt durch die Erwägung, daß die freundschaftlich gemachten Mittheilungen aus dem Reichstag im weitesten Kreise Interesse finden werden, und daß es mit zu den wichtigsten Pflichten der Tagespresse gehört, dem Verkehr der Mitglieder der großen Wahlkörperschaften mit dem Volk Vorstoß zu leisten und Aufmerksamkeit zu schenken; ohne ihre Beihilfe bleibt, was bestimmt ist, die politische Kenntniß von Tausenden zu erweitern, auf den engen Raum einer Stunde, eines Saales und einiger Männer beschränkt.

Durch Herrn Stadtschultheiß Frasch Namens der (über 100) Anwesenden in kurzer Ansprache begrüßt, ergreift Herr D. das Wort, um zunächst über seine persönliche Thätigkeit zu berichten, und wir erfahren daß er in letzter Session des Reichstages 36 Plenar-Sitzungen anwohnte, daß er als Schriftführer in der Petitions- und in der Patent-Kommission mitwirkte und seinen Sitz in der Fraktion der deutschen Reichspartei genommen hat, die zwar eine „conservative, aber durchaus nicht reaktionäre Politik“ verfolge. Eine kurze Mittheilung über die Sprech- und Abstimmungs-Ordnung im Reichstage, aus der unter Anderem ersichtlich, wie z. B. der sog Hamm-Sprung in 20 Minuten die 2 1/2 Stunden in Anspruch nehmende Namens-Abstimmung in Zweifelsfällen ersetzt, führt der Vortrag zu den Details der verflochtenen Sitzungs-Periode hinüber und auf

Punkt 1. Die Etats-Berathung. 540 Millionen Mart, eine Summe, bei der eine Gänsehaut Denjenigen überläuft, der mit solchen Zahlen zum ersten Mal zu rechnen hat, verlangt der Haushalt des Reiches. An dem Hauptposten aus dieser Position sei gesetzlich bis 1882 nichts irgend Wesentliches zu mindern; die bis dorthin gesetzlich festgestellte Präsenz-Ziffer von 450,000 Mann und Präsenzpflicht von 3 Jahren in Verbindung mit dem gleichfalls festgestellten Etat für die Flotte entscheide über die Höhe der Bewilligung. Für den dreizehnten Hauptmann, für den Motive selbst so berechtigt eingestanden, habe Redner nicht gestimmt. Der weiteren Bemerkung, daß der überaus hohe Militär-Etat eine Schattenseite in den Verhältnissen der Staaten sei, und daß für Militärgewalt nicht zu viel Luxus getrieben werden dürfe, kann man im Allgemeinen und theoretisch wohl zustimmen, so lange die Erhaltung der vollen Wehrkraft des Landes, den Nachbarn gegenüber nicht in Frage gestellt wird.

Punkt 2. Daß Leipzig Sitz des Reichsgerichts geworden, hat D. mit seinem Votum unterstützt.

Punkt 3. Die große Frage der Reichs-Eisenbahnen ist nicht vorgekommen. Nach D. ist sie überhaupt bloß eine Nachfrage im Lande Preußen, wo die Interessen der Privat-Gesellschaften die des im Bau eigener Bahnen sehr zurückgebliebenen Staates bedrohlich überwiegen. Da die Sache vorerst ruht, ist es nicht nöthig, andere, wesentlich wirtschaftliche Gründe für das Projekt anzudeuten.

Punkt 4. Für Einführung von Reichs-Ministerien erwärme sich gegenwärtig die national-liberale Partei in hohem Grade. D. theilt diese Ungeduld nicht, und nach ihm ist auch Bismarck gegen den Plan. Insofern hier Alles in voller Gährung sich befindet, ist es vielleicht schwer und jedenfalls den Rahmen einer Berichterstattung weit überschreitend, die augenblickliche Lage und die Wünsche und Absichten der Beteiligten klar zu stellen.

Punkt 5. Da an den 540 Millionen das Reich nur 108 aus eigener Einnahme (Zoll, Salz u. s. w.) erzielt, so müssen 432 Millionen durch Umlage auf die Staaten - Matrikular-Beiträge - erhoben werden. Die Tendenz der Reichsverwaltung geht dahin, durch Eröffnung eigener Einnahmequellen die Einzelstaaten zu entlasten. Es liegen Entwürfe beim Bundesrath vor über Einführung, r. sp. Erhöhung von Reichsstempelsteuern für Ebschaften, Wechsel, Spielkarten und Anderes; erhebliche Summen dürfte eine höhere Besteuerung des Tabaks bringen. Redner kommt auf die Gegenläge von direkten und indirekten Steuern, welche

Wissenschaft und Praxis in widersprechendem Sinne auffassen. Anerkannt ist, daß die größten Staaten aus indirekten Steuern 75-80%, wie Frankreich und Oesterreich, und 90-95%, wie England und Amerika, ihres ganzen Bedürfnisses ziehen, wogegen Deutschland bislang nur 50% indirekt, den Rest durch direkte Steuer vom Einzelnen erhebt. Erhöhung der indirekten Einnahmen ist absolut nöthig.

Punkt 6. Bilden die Verhältnisse von Elsaß-Lothringen, die sich durch Minderung der Protestpartei und durch Hervortreten der Autonomisten wesentlich leffer entwickelt und zu einer eigenen Landes-Vertretung geführt haben; der Reichstag werde in Zukunft von den, ein Viertel seiner Zeit beanspruchenden Protesten und Lamentationen früherer Sessionen verschont bleiben; zu all diesem habe der Besuch des Kaisers dort sehr viel beigetragen.

Punkt 7. Das Patent-Gesetz begrüßt Redner als einen werthvollen Fortschritt gegen die früheren zerfahrenen Zustände, dem die deutsche Industrie Vieles werde zu verdanken haben. An sich vereinige es die Vorzüge aller neueren Patent-Gesetzgebungen und dürfte es als ein abgerundetes, segensreiches Werk angesehen werden.

Punkt 8. Daß der Nothstand in allen Fraktionen eingehend behandelt worden, verstehe sich von selbst. Einige suchen seine letzten Gründe in unserer, nach ihnen falschen Handelspolitik; Andern fehlt der Schutz der nationalen Arbeit gegen die Konkurrenz des Auslandes; wieder Andre finden die Ursache in der schrankenlosen Gewerbefreiheit; Hochconservative und Ultramontane einigen sich sogar mit Andern dahin, der Großindustrie den Ruin der Kleinen zuzuschreiben und sehen Rettung nur in der Beschränkung der Eristeren und Stärkung und Entwicklung der Letzteren.

Ernstlich in Frage komme nur, ob Schutzzoll gegen Freihandel ausgespielt werden soll und ob eine Aenderung in der Gewerbeordnung angezeigt sei. In erster Frage ist Redner gegen alle Extreme und für einen Eingangszoll, der 10 Procente nicht übersteigt, in bestimmten Fällen noch Ermäßigung erleiht; desgleichen für Gewichtszoll. Redner ist auch nicht für Wiedereinführung des Eisenzolles. Die Einfuhr, beinahe gleich Null trotz des Wegfalles allen Zolles, habe gezeigt, daß die deutsche Eisen-Ind. es mit der jeden andern Landes aufnehmen könne. Eine dankenswerthe Auseinandersetzung über die Verhandlungen anlässlich des abgelaufenen und einstweilen prolongirten Oesterreichisch-Deutschen Handelsvertrages zeigt die Gegenläge autonomer Zolltarife und der Handelsverträge. Der Herr Reichstags-Abgeordnete steht auf Seite der Letzteren und befindet sich in Uebereinstimmung mit den bekannnten Anträgen v. Varnbüllers.

Die zweite Frage, Aenderung der Gewerbeordnung betr., gibt D. Gelegenheit, speziell unsere Württembergischen Verhältnisse lobend hervorzuheben, wo eine allgemeine, genügende Schulbildung manche Mißstände, die in andern Theilen Deutschlands lebhaft empfunden werden, ausschließt. Im Ganzen sei namentlich die Organisation des Lehrlingswesens weniger eine Frage der Gesetzgebung als der Erziehung. Räumt der Vater dem Meister für eine Zeit gewisse väterliche Rechte ein und behält der Letztere außer den speziellen Pflichten auch die gegen den ganzen Stand seines Gewerbes im Auge, die ihm jedenfalls auferlegen, nach bestimmter Zeit einen sachlich durchgebildeten Menschen aus der Lehre zu entlassen, so wird die Frage besser geregelt als dies durch Gesetze möglich ist.

Ebenso ist die Frage wegen Kontraktbruchs durch die Zeitverhältnisse in der Hauptsache entschieden, insofern ein Arbeiter demalen schwerlich frivolere Weise ausstehen dürfte. Die Ursache der Ablehnung des betr. Gesetzeswurfs war seiner Zeit auch die Sorge, durch strenge Maßregeln Viele in die Arme der Sozialdemokratie zu liefern.

Punkt 9. Redner streift die Wirtschaftsmisere, namentlich Württembergs und es fehlt nicht an Andeutungen, wie die Uebermüderung (auf 95 Menschen 1 Wirtschaft) auf diesem Gebiet einerseits nur durch Selbstbeschränkung der Menschen im Wirtschaftsbereich, andererseits in einer der Landesgesetzgebung zusehenden Besteuerung der Wirtschaften zu finden sei. Von hohem Interesse war die Bemerkung des anwesenden Landtags-Abgeordneten für Schorndorf, daß es schade, als scheuen sich Manche in den legislativen Wahlkörpern, den Wirthen im Großen irgendwie empfindlich zu nahe zu treten. Natürlich! sie stehen in zu unmittelbarer Beziehung zu den Wahlen.

Punkt 10. Hauschandel und Wanderlager, diese beiden Dinge haben gleichfalls den Reichstag beschäftigt und es ist für und wider genug vorgebracht worden. Es scheint nicht in Abrede gezogen werden zu können, daß in manchen Gegenden beide heilsam wirken und deshalb wünschenswert sind, während andere Gebiete absolut kein Bedürfnis dafür aufweisen und nur der legitime Plaghandel dadurch beeinträchtigt wird; einzelne Artikel, wie z. B. Sennen und Aehnliches können dieser Vermittlung wahrscheinlich gar nicht entbehren. Bleibt im einzelnen Fall wie bei Punkt 9 eine gründliche Remedur bei den Landesregierungen im Wege der innern Besteuerung.

Im Allgemeinen ist eine Aenderung unserer Handels- und Gewerbegesetzgebung weder angezeigt noch zu erwarten. Wirtshaus- und Wucherergesetze, Beschränkung der Wechselbarkeit, Forderung der Gewerbefreiheit stehen außer Frage. In Frankreich oder England, wo diese Einrichtungen älter sind als bei uns, denkt Niemand mehr an ihre Beseitigung. Halten auch wir die selben hoch und freuen wir uns der freien Bewegung nach allen Seiten.

Als Punkt 11 schloß sich ein kurzer und klarer Vortrag über Sozialdemokratie an, von dessen Reproduktionen wir Abstand nehmen, da die Ansichten des Redners darüber kürzlich von anderer Seite her in die Öffentlichkeit gebracht wurden.

Dies und eine aufrichtig gemeinte Dankagung aus der Mitte der Versammlung bildete in der Hauptsache den Inhalt des Abends der sich schließlich noch zu einem in Hin- und Wieder-Rede lebhaft bewegten, geselligen Zusammensein gestaltete, bis der unerbittliche „Rekte“ uns die verehrten Gäste entführte.

Tages-Begebenheiten.

Grundbach, 21. Jan. Eine eigenthümliche Geschichte passirte jüngst auf dem in hiesiger Gegend gelegenen Osterhof. Ein Bauernmädchen war zu einer Hochzeit geladen und blieb zwei Tage lang aus. Der Vater, ein vermöglicher Bauer, war darüber so wüthend, daß er seine Tochter in den Kuhstall schlepte und dort mit einer Kette und einem Maderschloß an die Krippe schloß. Zwei Tage lang mußte die Unglückliche so zubringen und erhielt während dieser Zeit nichts als Kartoffeln und Wasser zur Nahrung. Endlich wurde sie durch einen Gemeinderath, der von der Sache gehört hatte, mit Hilfe eines Gensdarmen befreit.

(St. N. 31g)

Öppingen, 22. Jan. Heute Abend ereignete sich nach eingebrochener Dunkelheit auf einem benachbarten Bauernhof ein bedauerliches Unglück. Der Hofbesitzer, von auswärtig heimkehrend, fiel vor seinem Hause in einen stark angeschwollenen Bach, wurde alsbald fortgerissen und nach einer Stunde als Leiche heraus gezogen.

Dehringen, 21. Jan. Gestern Morgen wurde ein berühmtester Wilderer in Revier Waldbach von dem dortigen Walbschützen ertappt und setzte sich gegen denselben zur Wehr. Beide rangen nun eine Zeitlang mit wechselndem Erfolg bis es dem Wildbäse gelang, sich zu befreien, worauf er das Gewehr auf den Walbschützen anlegen wollte. Dieser wurde jedoch rascher fertig und schoß den Wilderer nieder. Der Schuß ging in die Oberschenkel und es soll die Verwundung ziemlich bedeutend sein. Jedemfalls wird dem Betreffenden nach überstandener Kur Gelegenheit gegeben werden, an einem stillen Orte längere Zeit darüber nachzudenken, ob es rathsam sei, zu versuchen, unbedeute Walbschützen wie Hasen niederzuknallen oder nicht. — Vorgestern hat sich im hiesigen Obergerichtsgefängniß ein Mann aus Mühlingen erhängt. Heilige Bivisigkeiten sollen die Ursache dieses Selbstmordes gewesen sein.

(S. B.)

Mainz, 21. Jan. In der Nähe von Niederrad sprangen gestern Vormittag aus der nicht verschlossenen Thüre eines Viehwagens eine Anzahl Hammel auf die Schienen. Als ein hierher fahrender Schnellzug an dem Güterzug vorüberfuhr, wurden fast sämtliche Thiere von dem Schnellzug überfahren und zermalmt. Als der Zug hier ankam, hingen an den Nädern der Locomotive noch die blutenden Fleischtheile.

München, 21. Jan. Se Maj. der König hat dem Reichsverein in Speyer für den Neubau einer protestantischen Kirche 5000 Mark aus der königl. Kabinettskaffe genehmigt.

Bölnar, 20. Jan. Hier selbst sind 2 Weinhändler wegen Weinsäufung zu je 2 Monaten Gefängniß, ferner miteinander zu 1000 M. Geldbuße und wegen der Uebertretung des §. 367 des Strafgesetzbuches zu je 100 M. Geldbuße verurtheilt worden.

Paris, 22. Jan. Simeoni hat vorgestern an alle päpstlichen Nuntien im Auslande einen Protest gegen die Thronbesteigung Humbert's als Königs von Italien gerichtet.

Wien, 22. Jan. Suleiman Pascha meldet gestern von Gümüdschina, daß seine Armee gerettet und in Kamala eingeschifft wurde. Mehemed Ali's Hauptquartier ist in Kirklisse. Die Operationen der Russen gegen Konstantinopel und Gallipoli erwecken geringe Hoffnung auf das Zustandekommen eines Waffenstillstandes.

Wett, 21. Januar. Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich vorgestern Nachts in einem Hause an dem Fischplage ab. Vor ungefähr einem Jahre ist ein daselbst wohnender Eisenbahn-Beamter von einem tollen Hunde gebissen worden. Die Wunde heilte jedoch, und da sich seit so langer Zeit keine weiteren Folgen zeigten, waren bei den Betreffenden bereits alle Besorgnisse geschwunden. Noch am Abend des vorgestrigen Tages begab sich der Mann ruhig zu Bette. In der Nacht aber kam die Wasserscheu plötzlich zum Ausbruch; er zertrugte und zerbiß seine Gattin derart, daß sie rettungslos verloren ist. Auf das durchdringende Jammergeschrei stürzte das Stubenmädchen herbei und nach dieser die Köchin, und auch diese Beiden wurden von dem toll gewordenen Menschen gebissen. Er biß überhaupt Alle, die sich ihm näherten bis schließlich der im selben Hause wohnende Wirth und dessen Sohn ihn mit Stricken festbanden. Die gebissenen Personen wurden sofort unter ärztliche Pflege genommen. Der Zustand der Frau des Unglücklichen ist leider ein hoffnungsloser.

Petersburg, 23. Jan. Offiziell. Nachdem Adrianopel von den regulären türkischen Truppen geräumt war, drangen Paschibozuzs und Tscherkessen daselbst ein. (Da mag es schon hergegangen sein!) Am 20. Januar wurde die Stadt von russischer Kavallerie unter den Zurufen der Einwohner besetzt.

Petersburg, 24. Jan. Einem Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus Kazanitz zufolge will derselbe am 24. Januar Kazanitz verlassen und hofft am 27. Januar in Adrianopel zu sein.

Petersburg, 24. Jan. Die Agence Russe erklärt die Konstantinopler Nachricht von dem Vormarsch eines russischen Corps auf Gallipoli formell für unbegründet. Sie hebt hervor, die kaiserliche Regierung verkenne nicht die Wichtigkeit, welche England auf Gallipoli lege. Rußland habe kein Interesse diesen Punkt zu berühren, welcher nicht in der Sphäre seiner militärischen Operationen liege. Gallipoli werde daher weder besetzt noch angegriffen werden. Nur wenn reguläre türkische Truppen dort sich concentrirten, wäre es unmöglich, solche in den Flanken der Russen zu lassen.

Aus **Stuttg.** wird der „Times“ unterm 21. ds. gemeldet: „Die Donau ist völlig zugefroren und der Verkehr von Transportwagen ist nun in vollem Gange.“ — Der Berliner Correspondent desselben Blattes telegraphirt: „Alle alten beurlaubten Soldaten in Rußisch-Polen sind einberufen worden. Die neue Aushebung besteht ausschließlich aus Männern, die das 40. Lebensjahr zurückgelegt haben.“

Konstantinopel, 22. Jan. Man befürchtet, daß die Truppen unfähig seien, die Hauptstadt zu vertheidigen; die Bestürzung ist ungeheuer.

Konstantinopel, 22. Jan. Nach Berichten aus Adrianopel wären die Russen erst am 21. Abends mit 12 Bataillonen Infanterie und 2 Regimentern Cavallerie daselbst eingedrückt. — Ein Telegramm aus Gallipoli meldet, daß ein russisches Corps auf Gallipoli vorrückt. — Hier cursiren verschiedene Gerüchte in Betreff der Friedensbedingungen Rußlands. Dieselben sollen jenen ziemlich entsprechen, welche Ende Dezember telegraphirt wurden. Offizielle Angaben liegen darüber aber nicht vor. — Ein offizielles Communiqué der Journale besagt: Behufs Wiederherstellung des Friedens sind Verhandlungen in Kazanitz angeknüpft. Wenn dieselben scheitern, sind Maßregeln zur Vertheidigung bis aufs Aeußerste ergriffen. Die Bevölkerung wird zur Ruhe aufgefordert und soll sich nicht von falschen Nachrichten beeinflussen lassen. Die Verbreiter falscher Nachrichten werden nach dem Kriegsrechte behandelt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

Nr. 13.

Dienstag den 29. Januar

1878.

Bekanntmachungen.

Die Gemeinde Hegenlohe beabsichtigt, die Ortsstraße gründlich corrigiren und sämtliche Bauarbeiten im Afford auszuführen zu lassen.

Die Kosten sind berechnet:

I. beim Distrikt von Nr. 13 372 m lang		
1) Planirarbeit	629 M 82 S.	
2) Steinförperarbeit	1782 M 85 S.	
3) Maurerarbeit	348 M 17 S.	
4) Pflasterarbeit	257 M 14 S.	
II. Beim Distrikt von Nr. 13—25. 344 m lang.		3017 M 98 S.
1) Planirarbeit	985 M 37 S.	
2) Steinförperarbeit	1645 " 71 "	
3) Maurerarbeit	394 " 97 "	
4) Pflasterarbeit	318 " 85 "	
III. Beim Distrikt von Nr. 25—36 ^o 324 m lang		3344 M 90 S.
1) Planirarbeit	773 M 96 S.	
2) Steinförperarbeit	1743 " 40 "	
3) Maurerarbeit	82 " 28 "	
IV. Für das Befandeln und Einwalzen der Straße		2599 M 64 S.
		400 " — "
		9362 M 52 S.

Pläne und Kostens-Voranschlag sind auf der Oberamts Kanzlei aufgelegt. Die Affords-Verhandlung findet am nächsten Samstag, den 2. Februar d. J. Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhaus zu Hegenlohe statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unbekannte Affordsliebhaber haben sich über Fähigkeit zur Uebernahme von Straßenbauten, sowie über den Besitz von Vermögen auszuweisen.
Den 28. Januar 1878.

K. Oberamt.
Baun.

**Revier Hohengehren.
Stammholz-Verkauf.**

Am Montag und Dienstag
den 4. und 5. Februar
an der Goldbodenstraße
und aus Sandpeter,
Martins-
halbe, Wanne
und Abbeleslinge: 74 Eichen von 25 bis 82 cm mittlerem Durchmesser mit 107 Fm., darunter 40 stärkere meist schöne Eichen, 32 Eichen von 20 bis 50 cm. mittlerem Durchmesser 15 Fm., 22 Roth- und Weißbuchen 17 Fm., 1 Ahorn, 1 Ulme, 2 Birken, 1 Erle, 2 Lärchen IV. Cl. Am ersten Tag werden die Eichen und Eichen, am zweiten Tag die Buchen verkauft.

Zusammenkunft am ersten Tag auf der Schorndorfer Straße zwischen Engelberg und Goldboden, am zweiten Tag in Hohengehren, je Morgens 9 Uhr.

**Revier Welzheim.
Holz-Verkauf.**

Montag den 4. Februar
um 10 Uhr im Lamm zu Welzheim.
Aus Forst Faldenholz, Oberer-
heidenhau und
Scheidholz aus der
Hut Schmalenberg
und Strümpfel:
Am: 2 eichene
Scheiter, 3 dto. Prügel, 5 buchene Scheiter,
57 dto. Prügel, 22 birken Scheiter, 47
dto. Prügel, 47 aspene Scheiter, 31 dto.
Prügel, 76 Nadelholz Scheiter, 115 dto.
Prügel, 49 Anbruch.

Steinenberg.
1600—2000 Mark
gegen gute Sicherheit, werden aufzunehmen
gesucht. Offerte an
Schultheiß Schömig.

**Revier Hohengehren.
Stockholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 31. Januar
Nachmittags 2 Uhr
von der Goldbodenstraße ca 40 Raumtr.
Stockholz im Boden. Zusammenkunft beim
Goldbodendenkmal.

**Revier Hohengehren.
Fleinstein-Verkauf.**

Donnerstag den 31. Januar
Mittags 12 Uhr
werden auf dem hiesigen Rathhaus 200
Kostlasten Fleinstein verkauft.
Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Schorndorf.
Wegen Aufgabe der Canarienzüchterei verkaufe ich mehrere erprobte **Hahnen** und **Gemmen**, mehrere gute **Schläger**, junge ächte **Garzer**, ein **Einwurf-Räfig** mit 4 Ställen.
B. Dinkel.